



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Radar Bulletin November 2022

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen.

Gesichtete Quellen:

[ADIS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Monate	1 Monat	Aktuell		Hauptbeiträge
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa und in anderen Regionen.
			AI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa und in anderen Regionen.
			Sf/Zi-Pocken	Schaf- und Ziegenpocken: neue Ausbrüche in Spanien .
-	-		EHD	Epizootische Hämorrhagie (EHD): Ausbrüche in Italien und Spanien .
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): neue Ausbrüche in der Türkei und im Palästinensischen Gebiet .
			WNF	Westnilfieber (WNF): Fälle speziell in Deutschland und in Europa .
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): neue Ausbrüche in Spanien und Portugal .
	-		ND	Newcastle (ND): Ausbruch in Schweden .
-	-		Milzbrand	Milzbrand: Ausbrüche in Spanien .

[ADIS](#) Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen

Hausschweine

Innerhalb des Berichtszeitraums wurden in **Deutschland** keine ASP-Ausbrüche in Hausschweinebetrieben gemeldet. Erneut wurden Ausbrüche aus **Rumänien** (27) und **Serbien** (1) gemeldet. Der Betrieb in Serbien und 26 der Ausbruchsbetriebe in Rumänien waren kleine Betriebe mit weniger als 100 Tieren. In Rumänien wurde ein Ausbruch auch aus einem Bestand mit ca. 42.500 Schweinen gemeldet. In **Litauen** wurde im westlichen Teil des Landes ein ASP-Ausbruch aus einem kleinen Bestand mit weniger als 10 Tieren gemeldet. Ansonsten wurden innerhalb des Berichtszeitraums keine ASP-Ausbrüche in Hausschweinen gemeldet (Tabelle 1).

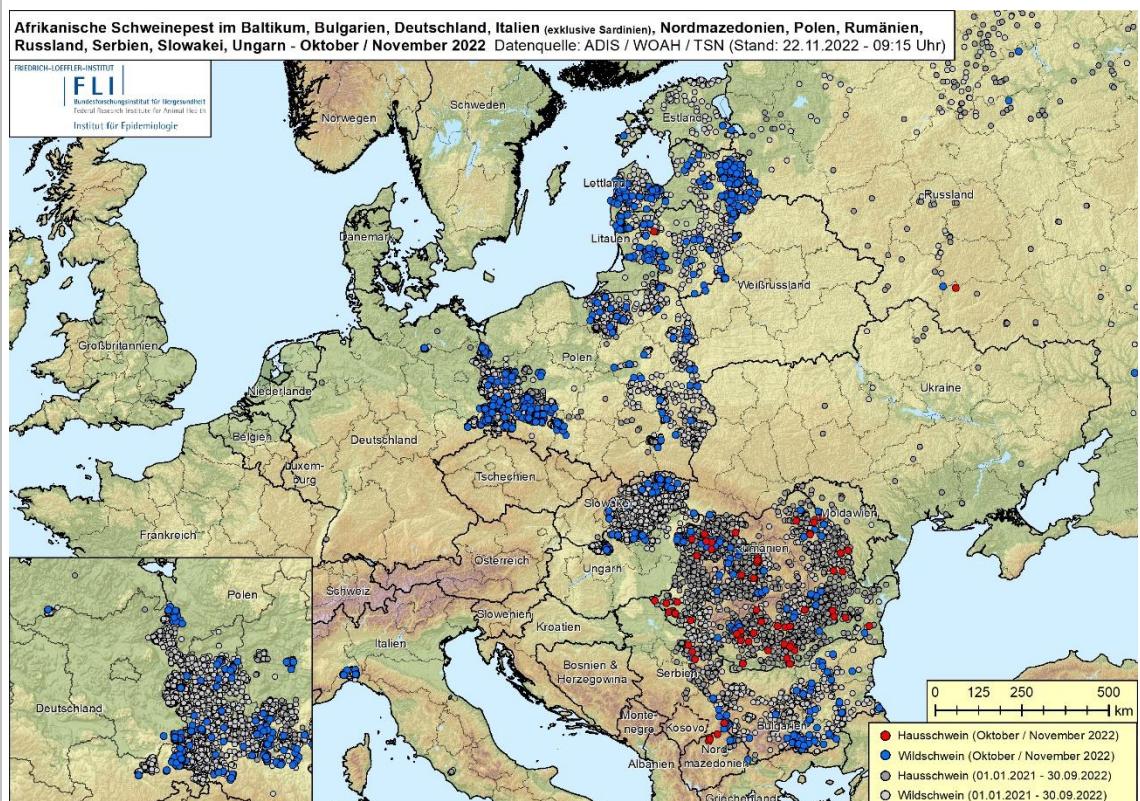
Es wurden in dem Berichtszeitraum Ausbrüche aus **Nepal** (1), **Bhutan** (1), **Vietnam** (4), den **Philippinen** (2) und aus **Südkorea** (1) gemeldet.


Zur Situation in Asien und im pazifischen Raum siehe auch die Übersicht der [FAO](#).

	September 22		Oktober 22		November 22	
Bulgarien	0	0	0	68	0	4
Deutschland	0	48	0	68	0	152
Estland	0	1	0	5	0	2
Italien (ohne Sardinien)	0	2	0	5	0	4
Lettland	0	105	0	100	0	98
Litauen	1	19	0	20	1	65
Moldawien	1	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	5	0	4	1	0	4
Polen	1	94	0	144	0	92
Rumänien	25	19	40	25	27	32
Serbien	15	4	3	8	1	15
Slowakei	0	14	0	12	0	28
Ukraine	0	0	0	0	0	0
Ungarn	0	13	0	20	0	8
Gesamt	48	319	47	476	29	504

Situation

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. September 2022 bis 22. November 2022. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.



	<p>Abbildung 1: Vom 1. Januar 2021 bis 21. November 2022 im ADIS sowie an die OIE gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind hier ersichtlich, Details bezüglich Deutschland auch hier.</p> <p><u>Wildschweine</u></p> <p>Innerhalb des Berichtszeitraums im November 2022 (Stand 21.11.2022) wurden die meisten ASP-Fälle in Wildschweinen aus Deutschland (152) gemeldet. Erneut wurde auch von einer großen Anzahl an Fällen aus Lettland (98) und Polen (92) berichtet. In den anderen betroffenen Ländern, wie Litauen (65), Rumänien (32) und der Slowakei (28) stieg die Anzahl an gemeldeten Fällen im Vergleich zum Vormonat an (Abbildung 1). Die meisten Fälle aus Deutschland kamen aus Brandenburg (80) aber auch aus Sachsen wurden 72 Fälle gemeldet. Aus Mecklenburg-Vorpommern wurden innerhalb des Berichtszeitraums keine weiteren ASP-Fälle in Wildschweinen gemeldet. Zu den weiteren Nachweisen in Europa siehe Tabelle 1.</p> <p>Auch aus Russland wurden keine ASP-Fälle in Wildschweinen gemeldet.</p>	
<p>Kommentar</p>	<p><u>Hausschweine</u></p> <p>Wie erwartet wurden weiterhin weniger ASP-Ausbrüche aus Hausschweinebeständen als in den Vormonaten gemeldet. Auch in den vorherigen Jahren war der Großteil an Hausschweineausbrüchen in den Sommermonaten gemeldet worden (EFSA). Als Ursache werden die Verwendung von kontaminiertem Grünfutter oder Einstreu, aber auch der Einsatz von Erntehelfern diskutiert.</p> <p><u>Wildschweine</u></p> <p>In Brandenburg (Deutschland) wurde der Großteil der Fälle westlich von dem bisherigen Geschehen gemeldet. Man muss dementsprechend davon ausgehen, dass sich die ASP langsam Richtung Westen ausgebreitet hat. Mit einem neuen Fall, der 17 km westlich der bisher gemeldeten Fälle lag, ist jetzt auch der Landkreis «Oberspreewald-Lausitz» als achter Landkreis des Bundeslandes von der Seuche betroffen.</p> <p>Der Wildschweinefall in Rieti (Italien) östlich von Rom, der Ende Mai 2022 als unabhängiger ASP-Fall gemeldet wurde, wurde wieder gelöscht. Italien konnte durch seine epidemiologischen Ermittlungen genug Evidenz erzeugen, dass es sich bei dem Fall lediglich um einen Verdachtsfall handelte, der nicht bestätigt wurde. Damit wurden auch alle eingerichteten Restriktionszonen wieder gelöscht.</p> <p>Das FLI stellt einen Film zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.</p>	
<p>Folgen für Deutschland</p> 	<p>In Deutschland hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, weitere Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsgebiet (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2021/605 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2022/2204 die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>	
<p>Quellen / Links</p>	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i</p>	<p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte.</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.</p>

Hausgeflügel

Bereits wie im Vormonat wurden innerhalb des Berichtszeitraums alle Ausbrüche vom Subtyp H5N1 verursacht. In **Italien** haben die Ausbrüche bei Hausgeflügel deutlich zugenommen. Betroffen sind hier wie im Vorjahr vor allem die geflügeldichten nördlichen Regionen Venetien, Lombardei und Emilia-Romagna. In den **Niederlanden** und **Belgien** hingegen sind die Ausbrüche auf je nur einen Ausbruch im Berichtszeitraum stark gesunken. In **Frankreich** waren die gemeldeten Ausbrüche vergleichbar mit dem Vormonat (17). In **Ungarn** traten erstmals in diesem Winterhalbjahr zahlreiche Ausbrüche beim Hausgeflügel auf (Abbildung 2). In **Deutschland** wurden innerhalb des Berichtszeitraums 14 Ausbrüche gemeldet. Dabei waren deutlich mehr Bundesländer betroffen als in den Vormonaten. So wurden Ausbrüche aus Bayern (3), Hessen (1), Niedersachsen (1), Nordrhein-Westfalen (4), Rheinland-Pfalz (3) und aus Schleswig-Holstein (2) gemeldet.

In Gefangenschaft gehaltene Vögel:

Die **Schweiz** verzeichnete am 18.11.2022 ihren ersten HPAI H5N1-Fall in diesem Winterhalbjahr bei einem Pfau in einer Hobbyhaltung im Kanton Zürich ([BLV Medienmitteilung 17.11.2022](#)).

Ebenfalls am 18.11.2022 wurde in **Deutschland** der Verdacht auf einen HPAI-Ausbruch im Berliner Zoo bestätigt. Betroffen war ein Hammerkopf, der tot aufgefunden worden war. Bisher sind keine weiteren Tiere gestorben bzw. positive auf das Virus getestet worden. Sofortige, weitreichende Quarantänemaßnahmen haben es ermöglicht, dass bisher auch keine Tiere getötet werden mussten. Genauere Informationen sind [hier](#) zu finden.

Wildvögel

Während in **Spanien, Belgien, Frankreich** und den **Niederlanden** die HPAI Fälle bei Wildvögeln rückläufig waren, sind sie in **Italien** und **Deutschland** (46) angestiegen. Ähnlich wie beim Hausgeflügel wurden auch Fälle in Wildvögeln aus deutlich mehr Bundesländern gemeldet als in den Vormonaten. Es waren insgesamt sieben Bundesländer betroffen, wobei die meisten Fälle aus Mecklenburg-Vorpommern (17) und aus Nordrhein-Westfalen (14) gemeldet wurden. In der **Schweiz** wurde am 14. November 2022 der erste H5N1-positive Wildvogel in diesem Winterhalbjahr gefunden: der Graureiher wurde an demselben Weiher im Kanton Zürich wie der H5N1-positive Pfau entdeckt ([BLV Medienmitteilung 17.11.2022](#)).

Situation

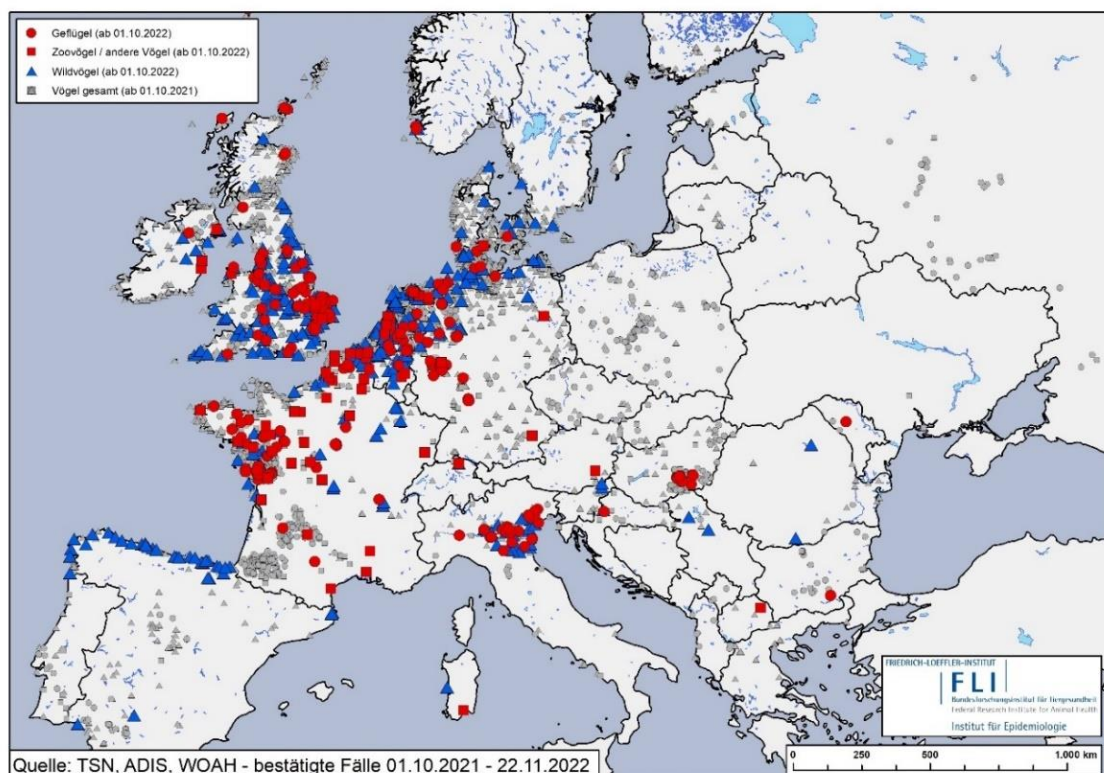




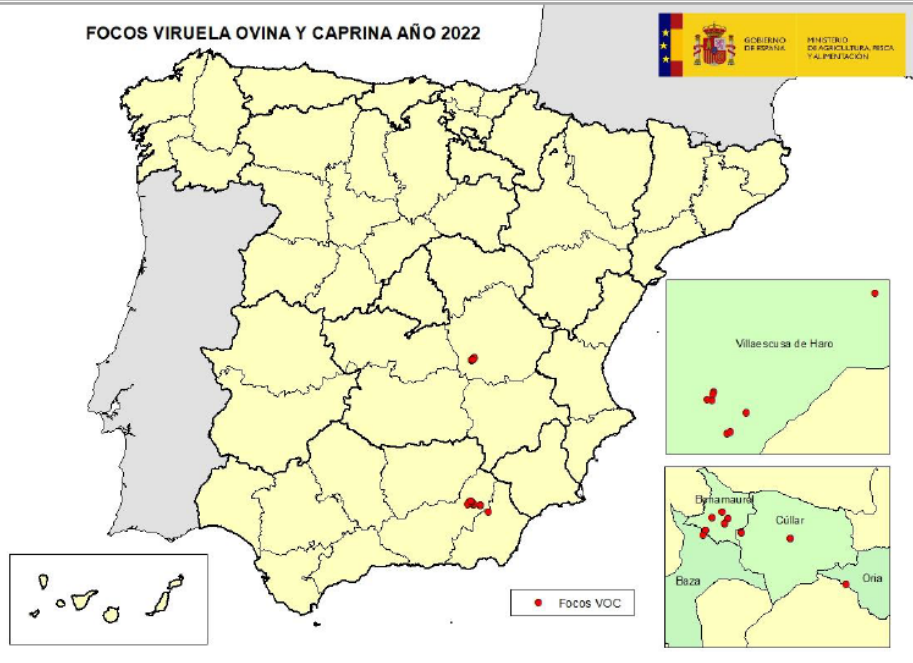


Abbildung 2: Vom 1. Oktober 2021 bis 22. November 2022 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Aktuelle Fälle ab 01.10.2022 in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen 	
Kommentar	<p>Das Risiko einer Ausbreitung von HPAIV H5 bei Wildvögeln in Deutschland wird mittlerweile im gesamten Land als hoch eingestuft (Aktuelle Risikoeinschätzung des FLI). Es ist auch in den weiteren Monaten mit keiner Entspannung der Lage zu rechnen.</p> <p>Der Rückgang der Ausbrüche bei Nutzgeflügel und bei gehaltenen Vögeln in den Niederlanden und Belgien hängt vermutlich mit der im Oktober 2022 eingeführten Stallpflicht zusammen. Zudem wurden dort auch weniger Fälle bei Wildvögeln gemeldet.</p> <p>Am 10.11.2022 wurde aus der Republik Moldau ein HPAI-Ausbruch in einer Kleinsthaltung gemeldet. Die Republik Moldau ist für die Einfuhr von Eiprodukten in die Union zugelassen. Der gemeldete Ausbruch hat keinen Einfluss auf diese Zulassung.</p> <p>Das europäische Referenzlabor für aviäre Influenza hat ein neues HPAI-Dashboard (EURL Avian Flu Data Portal) bezüglich der HPAI-Nachweise in der EU aufgeschaltet.</p>	
Folgen für Deutschland   	<p>Es wird weiter dringend empfohlen, Biosicherheitsmaßnahmen in den Geflügelhaltungen auf hohem Niveau zu halten und, wenn nötig, weiter zu verbessern (FLI). Auffälliges Verhalten und Totfunde bei Wildvögeln sollten umgehend den Veterinärbehörden zur Bergung und ggf. Untersuchung gemeldet werden. In Zoos und Geflügelhaltungen, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2021/641 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2022/2284) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2022/2061) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2022/1389) geregelt.</p>	
Quellen / Links	ADIS , OIE-Wahis , AHO , DEFRA , PAFF	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI

<p>Situation</p>		
	<p>Abbildung 3: Lokalisation der von Schaf- und Ziegenpocken betroffenen Betriebe, Stand 04.11.2022 (Quelle: RASVE).</p> <p>Nachdem Spanien am 22.09.2022 (Radar Bulletin Oktober 2022) einen ersten Ausbruch von Schaf- und Ziegenpocken gemeldet hatte, wurden im Rahmen der nachfolgenden verstärkten Überwachung bisher (Stand 11.11.22) insgesamt 21 Ausbrüche der Krankheit festgestellt: 12 in der Provinz Granada, einer in der Provinz Almeria (in der Autonomen Gemeinschaft Andalusien) sowie acht weitere Ausbrüche in der Provinz Cuenca (in der Autonomen Gemeinschaft Kastilien-La Mancha).</p> <p>Im Berichtszeitraum wurden vier neue Ausbrüche gemeldet. Drei Ausbrüche liegen in den betroffenen Regionen der Provinz Granada. Der vierte Ausbruch in einer Schafherde mit 97 Tieren wurde wegen klinischer Symptome untersucht. Er liegt ausserhalb der bislang betroffenen Gebiete in der Gemeinde Oria in der Provinz Almeria, jedoch in Nachbarschaft zur Provinz Granada. Phylogenetische Analysen sind derzeit im Gange, um den möglichen Ursprung des in Spanien zirkulierenden Stammes zu ermitteln. Einige Genomabschnitte des Virus stimmen mit nordafrikanischen Stämmen überein. Der Weg der Einschleppung der Schaf- und Ziegenpocken nach Spanien ist derzeit noch nicht geklärt.</p>	
<p>Kommentar</p>	<p>Auch wenn nach wie vor weitere Ausbrüche bekannt werden, hat sich die Krankheit bisher geographisch nicht wesentlich ausgebreitet.</p> <p>In Spanien werden die Massnahmen zur Bekämpfung von Schaf- und Ziegenpocken gemäss der Delegierten Verordnung (EU 2020/687) zur Ergänzung der Verordnung (EU 2016/429) des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich Vorschriften für die Prävention und Bekämpfung bestimmter gelisteter Seuchen angewandt.</p> <p>Die Massnahmen sollen das Risiko einer Ausbreitung des Virus innerhalb des Gebiets und in andere Mitgliedsstaaten verhindern und mögliche weitere Fälle durch verstärkte Überwachung aufdecken. Bisher wurde kein Risiko im Zusammenhang mit Tierverkehr in andere Mitgliedsstaaten festgestellt.</p>	
<p>Folgen für Deutschland</p> <p>○ ○ ●</p>	<p>Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Deutschland ist seit 1920 frei von der Pockenseuche. In den letzten Monaten hat Deutschland lebende Schafe in geringem Umfang aus Spanien erhalten, so dass unter Berücksichtigung des noch sporadischen Auftretens von einem geringen Eintragsrisiko ausgegangen werden kann.</p>	
<p>Quellen / Links</p>	<p>ProMED, Ministerio de Agricultura, Pesca y Alimentacion</p>	<p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI</p>

Im Süden Sardinien (**Italien**) wurde am 08.11.2022 ein Ausbruch der Epizootische Hämorrhagie (EHD) bei Rindern bestätigt. Betroffen waren drei Rinderbetriebe. Am 17.11.2022 wurde dort ein vierter Ausbruch bei Rindern bekannt. Der fünfte Fall in dieser Region betrifft einen Rothirsch (wild).

Aufgrund der ersten Ausbrüche auf Sardinien und der vermuteten Einschleppungsquelle Nordafrika wurde die Überwachung auch auf Sizilien verstärkt. Man konzentriert sich hier auf den Südwesten der Insel, der der afrikanischen Küste am nächsten ist. Am 14.11.2022 wurde dort in der Provinz Trapani ein Ausbruch mit EHD in einem Rinderbetrieb bestätigt (Abbildung 4). Der Tierverkehr aller für EHDV empfänglichen Tierarten wurde auf ganz Sardinien und Sizilien verboten.

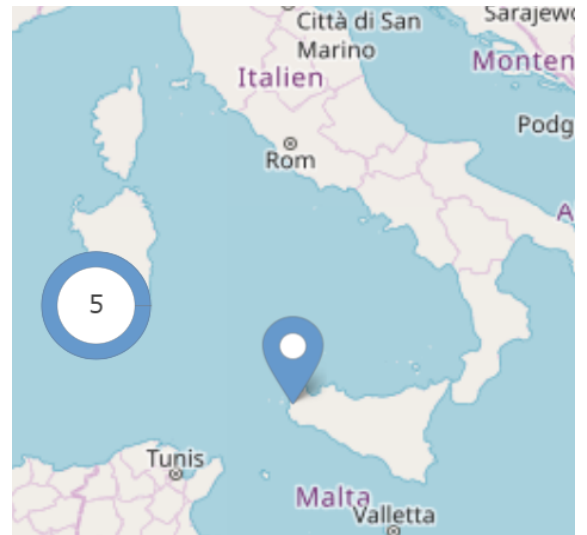


Abbildung 4: Lokalisation der italienischen EHD Ausbrüche im November 2022.

Situation



Abbildung 5: Lokalisation der spanischen EHD Ausbrüche im November 2022.

Kurz darauf meldete auch **Spanien** am 18.11.2022 Ausbrüche in zwei Rinderbetrieben im Süden des Landes in den Provinzen Cadiz und Sevilla (Abbildung 5). Die Tiere hatten Fieber, Läsionen auf der Maulschleimhaut und gingen lahm (Läsionen am Kronsaum). Es wird von weiteren Rinderbetrieben in Cadiz und Sevilla mit ähnlichen Symptomen berichtet, die jedoch nicht bestätigt sind. Die Morbidität wird mit 10-15% angegeben, die Mortalität sei sehr gering (<1%).


Offizielle Informationen zum genauen Virusstamm liegen bisher weder in Italien noch in Spanien vor.




Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von Tieren in der [Delegierten Verordnung \(EU\) 2020/688](#) der Kommission, werden umgesetzt. Es dürfen nur Tiere aus Betrieben verbracht werden, in deren Umkreis von mindestens 150 km in den letzten zwei Jahren in keinem Betrieb EHD nachgewiesen wurde. Ähnliche Anforderungen gelten für das Verbringen bestimmter Genprodukte.

Kommentar



Die Epizootische Hämorrhagie (EHD) ist eine virale Infektionskrankheit bei Wiederkäuern. Das Virus gehört zur Familie Reoviridae, Genus Orbivirus. Bekannt sind bis jetzt 8 Serotypen. EHDV ist eng mit den Viren der Blauzungenkrankheit (BTV) und der Afrikanischen Pferdepest (AHSV) verwandt und wird wie die anderen Vertreter ebenfalls durch *Culicoides* spp. (= Gnitzen) übertragen. EHD ist klinisch nicht von einer Infektion mit BT zu unterscheiden und durch ausgedehnte Hämorrhagien gekennzeichnet. Betroffen sind oftmals Hirsche und andere freilebende Huftiere. Bei bestimmten EHDV-Serotypen können auch Rinder klinisch erkranken [v.a. Serotypen EHD-2 (Ibaraki Virus, Asien), EHD-6 (Marokko und Türkei) und EHD-7 (Israel)]. Weitere Information zu der Viruserkrankung findet man bei der [WOAH](#).

Bei den berichteten Ausbrüchen handelt es sich um die ersten Ausbrüche von EHD bei Nutztieren in Europa. Bisher war EHD in Nord- und Südamerika, Australien, Asien, Afrika und im Mittelmeerraum (Israel, Marokko, Algerien, Tunesien und Türkei) verbreitet. Es wird davon ausgegangen, dass das Virus von Nordafrika (Tunesien) nach Europa gelangt ist. Zwischen Tunesien und Sardinien liegen nur 250 km. Eine Verbreitung der Vektoren über Wind (Saharawinde) ist über diese Distanz möglich. Es muss im Auge behalten werden, ob sich die Krankheit in Europa weiter Richtung Norden ausbreitet.

Folgen für Deutschland 	EHD ist in Deutschland eine anzeigepflichtige Tierseuche, die bisher noch nie in Deutschland aufgetreten ist. Studien aus der Schweiz weisen darauf hin, dass europäische Gnitzenarten in der Lage zu sein scheinen neben dem BTV auch das EHDV zu verbreiten (Vektorkompetenzstudien).	
Quellen / Links	ProMED , ARAMIS	Für weitere Informationen siehe FLI .

Kurzbeiträge		
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Im Berichtszeitraum wurden 16 neue MKS-Ausbrüche aus der Türkei gemeldet. Alle Meldungen waren nachträgliche Meldungen für den Monat Oktober 2022. Das Palästinensische Gebiet meldete ebenfalls einen neuen Ausbruch.</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p> <p>EuFMD stellt ein neues Lernvideo (in englischer Sprache) zur Verfügung, um Tierhalter*innen in Gebieten zu sensibilisieren, die derzeit frei von MKS sind.</p>	
Westnilfieber (WNF)	<p>Seit dem letzten Radar Bulletin Oktober 2022 haben die WNF-Meldezahlen deutlich abgenommen. In Equiden wurde das Westnilfiebertivirus innerhalb des Berichtszeitraums ausschließlich in Italien (2) nachgewiesen.</p> <p>Gemäß den Empfehlungen der Ständigen Impfkommision Veterinärmedizin am Friedrich-Loeffler-Institut sollten Pferde in den bereits betroffenen Gebieten und Pferde, die in betroffene Gebiete verbracht werden, vorab geimpft werden (StlKo Vet).</p> <p>In Deutschland wurden das Virus innerhalb des Berichtszeitraums bei einem Sperling (Berlin) nachgewiesen.</p> <p>Neben Deutschland wurde WNF in Vögeln auch aus Italien (7), Österreich (1) und Spanien (1) gemeldet. Ein humaner WNF-Fall wurde aus Deutschland berichtet (ECDC). Das ECDC geht von einer Übertragungssaison von Juni bis November aus. Einzelne Meldungen ausserhalb der Saison sind zu erwarten.</p> <p>Auf dem Westnil-Dashboard des ECDC werden Informationen bezüglich der Westnil-Infektionen bei Mensch und Tier in der EU und in angrenzenden Ländern zur Verfügung gestellt.</p>	
Blauzungenkrankheit (BT)	<p>Spanien meldete seit dem letzten Radar Bulletin Oktober 2022 zwei Fälle von Blauzungenkrankheit (BTV-Serotyp 4) in der Provinz Toledo (Kastilien-La Mancha). Portugal meldete einen Fall im Kreis Bragança (Bragança). Es werden weiterhin dieselben Verbringungskontroll- und Impfmassnahmen gegen BTV-4 durchgeführt wie bisher, einschliesslich der Verstärkung der passiven Überwachung und der obligatorischen Meldung von Verdachtsfällen.</p> <p>Die EU informiert auf ihrer Webseite (Bluetongue) über die Bedingungen unter dem neuen Tiergesundheitsrecht. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) 2021/620 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2022/1218) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt. In der Karte zum BT-Status sind sie weiss dargestellt. Im Moment gibt es keine Mitgliedstaaten mit anerkanntem Tilgungsprogramm.</p> <p>In Deutschland sind alle Bundesländer - bis auf das Saarland und Rheinland-Pfalz - BTV frei. In beiden Ländern besteht eine BT-Restriktionszone (BTV-8), die an die entsprechenden Zonen in Belgien und Luxemburg angrenzt (FLI).</p> <p>Tiere, die aus BTV freien Bundesländern stammen und in andere Bundesländer oder Mitgliedstaaten verbracht werden sollen, unterliegen hinsichtlich BTV keinen Beschränkungen.</p> <p>Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU) 2020/688 (Verbringen «INTRA-Landtiere») und (EU) 2020/689 («Überwachung und Seuchenstatus») festgelegt.</p>	

Kurzbeiträge

Newcastle (ND)	<p>In Schweden wurde am 03.11.2022 ein ND-Ausbruch auf einem Betrieb mit 14.000 Legehennen in der Gemeinde Linköping bestätigt. Die Hühner zeigten verminderte Legeleistung und legten abnormale Eier. Die Legehennen wurden gekeult und weitere Bekämpfungsmaßnahme gemäß Verordnung (EU) 2020/687 durchgeführt (zuletzt geändert durch Delegierte Verordnung (EU) 2021/1140). Die Eintragsquelle ist unklar, es wird jedoch vermutet, dass es sich um einen Kontakt mit Wildvögeln gehandelt hat.</p> <p>In Deutschland besteht eine Impfpflicht für Hühner und Truthühner. Alle Halter*innen müssen ihre Tiere regelmäßig gegen den Erreger impfen lassen. Dies gilt auch für Hobbyhaltungen von ein oder zwei Tieren. Die Newcastle Krankheit kann selbst in kleinsten Geflügelhaltungen zur Gefahr für ganze Regionen werden (tierseucheninfo.niedersachsen).</p>	
Milzbrand	<p>Im Nordwesten Spaniens wurde am 04.11.2022 ein Ausbruch von Milzbrand in der Provinz Asturien in einem Rinderbestand bestätigt. Die Tiere haben sich vermutlich auf einer verseuchten Weide angesteckt. Die Tiere im betroffenen Betrieb wurden geimpft. Mitte November trat Milzbrand in einem weiteren Rinderbestand in derselben Gemeinde auf. Es soll sich ein Tierarzt bei einer Sektion eines toten, infizierten Tieres angesteckt haben.</p> <p>Tiere stecken sich meist über die Aufnahme der äusserst resistenten und langlebigen Sporen des Bakteriums <i>Bacillus anthracis</i> auf verseuchten Weiden oder über verunreinigtes Futter an. Häufig gehen diesen Ausbrüchen Überschwemmungen voraus (Steckbrief Milzbrand).</p> <p>In Deutschland ist Milzbrand eine anzeigepflichtige Tierseuche und kommt nur sehr sporadisch vor. Der letzte etwas größere Milzbrand Ausbruch, bei dem 12 Kühe starben, wurde 2012 aus Sachsen-Anhalt gemeldet (FLI).</p> <p>Bei Verdacht auf Milzbrand muss schnell reagiert werden. Für die Diagnostik sollte Blut aus der Ohrvene entnommen werden. Der verdächtige Tierkadaver darf vor Ort unter keinen Umständen eröffnet werden und muss unmittelbar entsorgt werden. Eine Notimpfung kann Nutztiere in der Umgebung schützen.</p>	

Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

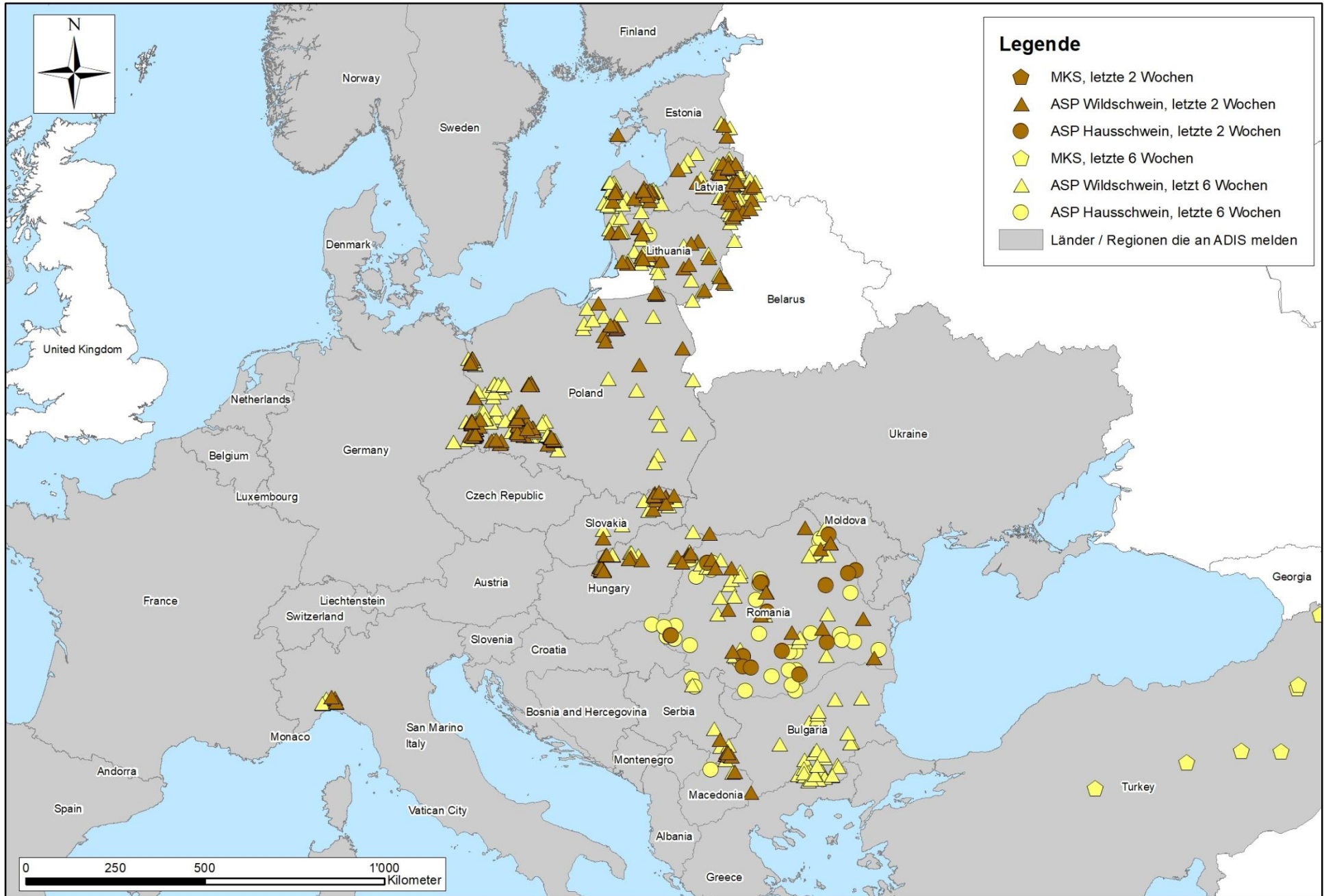
Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von HPAI und LPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

